

Abstract

Effizientes Nachhaltigkeitsmarketing im Wohnhausbau

Entwicklung einer dynamischen Strategie zur Vermittlung des Leitbildes der Nachhaltigkeit am Beispiel des freistehenden Einfamilienhauses

Dipl.-Ing. Carmen Schneider

„Die Menschheit ist einer nachhaltigen Entwicklung fähig - sie kann gewährleisten, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen“¹

Im Jahre 1987 formulierte die Brundtlandkommission erstmalig das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. Ziel war und ist es, das heutige Leben und seine Entfaltung so zu gestalten, dass über die Befriedigung der heutigen Bedürfnisse hinaus auch die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen erhalten bleibt. Dieses Konzept bildet die Grundlage einer bisher nicht da gewesenen, integrativen und globalen Politikstrategie. Gefordert wird „eine neue Ära einer umweltgerechten und wirtschaftlichen Entwicklung“. Bisher unabhängig voneinander betrachtete Problembereiche wie z.B. globale Erwärmung, Umweltverschmutzung, industrielle Schuldenkrisen und die Bevölkerungsentwicklung in der Dritten Welt gehören zu einem umfassenden Wirkungsgeflecht, welches in seiner Komplexität nur themenübergreifend erfasst und bewältigt werden kann.

Den seit dem Erscheinen des Brundtlandberichts erarbeiteten Definitionen, Indikatoren und Strategien zum Themenbereich Nachhaltigkeit ist ein großer Schwachpunkt gemeinsam: Insbesondere für den Baubereich mangelt es an gesetzlichen Vorgaben für die Umsetzung des Leitbildes der Nachhaltigkeit in die Praxis, da die wissenschaftliche Aufbereitung der Thematik noch nicht ausgereift ist. Konsequenz ist, dass die Umsetzung des Leitbildes in das tägliche Leben vielfach nicht stattfindet. Um der Notwendigkeit eines umfassenden Vorgehens vor dem Hintergrund der fortschreitenden Zerstörung unserer Umwelt gerecht zu werden, ist effektives Handeln gefragt. Diesbezüglich ist es unabdingbar die breite Bevölkerungsmasse über Hintergründe, Art und Dringlichkeit des Aktionsbedarfes zu informieren und zu einer zukunftsfähigen Lebensweise anzuhalten.

Ein effizienter Weg zu einer umfassenden Aufklärung der Bevölkerung ist die Konfrontation der Menschen mit ihren Grundbedürfnissen. In diesem Zusammenhang wurde für Forschungsvorhaben ein prägnantes Element des Bedürfnisses Wohnen ausgewählt:

das freistehende Einfamilienhaus (Kleinwohnhaus)

Es ist nicht nur die kleinste autonome Einheit des Wohnbausektors, sondern auch die von Seiten der Nachhaltigkeit am widersprüchlichsten diskutierte. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist diese Bauform populärer denn je. Sie beansprucht allein in Deutschland einen beständigen und mit 59,5% nicht unerheblichen Anteil an der jährlichen Neubautätigkeit im Wohnungsbau.

Dem Image dieses Bautypus als Wunschwohnform, Sinnbild für Selbstverwirklichung des Bauherren und einer der sichersten Geldanlagen stehen vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsdebatte extreme Umweltwirkungen gegenüber. Schon das im Vergleich zu kompakteren Bauformen schlechtere Verhältnis von Grundfläche zu Bauvolumen (A/V) lässt gravierende charakteristische Schwachpunkte erkennen. Der Bautypus ist - vor allem in herkömmlicher Erstellungsweise - gekennzeichnet durch einen dauerhaften Mehrverbrauch an Boden, Baumaterial und Energie. Zudem entsteht gerade beim Einfamilienhaus ein direkter und gravierender Bezug zu dem Anteil der Schadstoffemission im Bausektor und zur Zersiedlung der Umwelt.

Zentraler Bestandteil des Forschungsvorhabens ist es, am Beispiel des freistehenden Kleinwohnhauses verborgene Nachhaltigkeitspotenziale aufzuzeigen und einen Handlungsrahmen für die politische Umsetzung zu entwickeln. Aufgrund des bisherigen Mangels an konkreten Planungsvorgaben zur Umsetzung umweltschonender Kleinwohnhäuser soll ein richtungweisender Vorschlag für eine gesetzliche Einbindung des Nachhaltigkeitsgedankens im Bauwesen erarbeitet werden. Die Handlungsempfehlung ist im Bereich des energieeffizienten Bauens angeordnet, der in direktem Zusammenhang mit der Verminderung der CO₂-Emission steht. Auf Basis von Untersuchungen innovativer Kleinwohnhäuser und ausgewählter Regularien sollen bautypspezifische Nachhaltigkeitsindikatoren ermittelt werden. Sie dienen zur Erarbeitung eines Muster-Regulariums, das Impuls gebend für künftige Planungen im Kleinwohnbau ist. Durch Übertragbarkeit auf komplexere Bauten und unterschiedliche Klimazonen kann es zukünftig überkommene Vorschriften ersetzen.

Die Beliebtheit des Bautypus und ein umfassendes Nachhaltigkeitsmarketing ermöglichen es, eine breite Bevölkerungsschicht direkt für die Wichtigkeit und Ziele einer nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren. Durch die hohe Anzahl potentieller Bauherren im Kleinwohnbereich ist dies ein bedeutender Schritt in Richtung einer zukunftsverträglichen Entwicklung der Gesellschaft.

¹ Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Abschlussbericht der Brundtlandkommission, 1987 über: Aachener Stiftung Kathy Beys . . . Lexikon der Nachhaltigkeit. http://www.nachhaltigkeit.info/frontend/index.php?ID_page=110073958781876